Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1900

10 (6.1.1900) Abendblatt

Visual Library

**Ausgabe:**
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

**Anzeigegebühr:**
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

**Bemerkungen:**
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 10.** Karlsruhe, Samstag, 6. Januar 1900. **Abendblatt.**

## Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 6. Januar.

**Katholisch-theologische Fakultät für Straßburg.**

Aus Straßburg, 5. Januar, schreibt unser ✠-Korrespondent:

Die Frage der Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an hiesiger Universität beginnt jetzt greifbare Gestalt anzunehmen. Uebereinstimmend mit dem „Bayr. Kurier" wird jetzt auch dem hiesigen „Elsässer", dem Hauptorgan der unterelsässischen Klerikalen, aus Berlin gemeldet, daß die Schaffung der Fakultät als gesichert gelten könne, da die Mission des Frhrn. v. Hertling nach Rom von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen sei. Bei dem prinzipiell ablehnenden, ja feindseligen Standpunkt, den der „Elsässer" bis jetzt gegenüber der Angelegenheit einnahm, gewinnt die Meldung gerade aus dieser Quelle erheblich an Wert. Abweichend von dem „Bayr. Kurier", der bekanntlich dem Frhrn. v. Hertling nahe steht und der berichtet hatte, daß auch der frühere Nuntius in München, Msgr. Lorenzelli, den Plan befürwortet habe, erklärt der „Elsässer", daß dies bestimmt nicht der Fall sei und daß auch der Trierer Bischof, Dr. Korum, ein geborener Kolmarer, bei der Umfrage an die Bischöfe entschieden gegen das Projekt gestimmt habe. Mag dies richtig sein oder nicht — die Fakultät wird jedenfalls, mit oder ohne Zustimmung der Genannten, voraussichtlich schon mit Beginn des nächsten Semesters eingerichtet werden. Vermutlich wird jetzt ein heftiger Petitionssturm für die Beibehaltung der Priesterseminare neben der Fakultät vonseiten der elsässischen Geistlichkeit entfacht werden.

Die am Schlusse dieses Berichtes ausgesprochene Vermutung bestätigt eine Zuschrift unseres Metzer □-Korrespondenten, an deren Schluß es heißt: In gut unterrichteten geistlichen Kreisen behauptet man, die elsaß-lothringische Regierung hege diesen Plan schon lange und habe sogar bei der letzten Besetzung des bischöflichen Stuhles in Straßburg die Bedingung gestellt, daß die Seminaristen gleichzeitig an der philosophischen Fakultät in Straßburg hören müßten. Dies geschieht zur Zeit von einer recht erheblichen Anzahl. Auch soll der jetzige Bischof von Straßburg schon bei seiner Ernennung die Aufhebung des Straßburger Seminars zugestanden haben. Der verstorbene Bischof Fleck war aber, so behauptet man, durchaus nicht zu einem ähnlichen Zugeständnis zu bewegen und sollen an dieser seiner Weigerung alle Versuche der Regierung, sich mit ihm über einen Nachfolger zu einigen, gescheitert sein, da die letztere noch immer an dieser Bedingung festhält. Sollte diese Darstellung den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen, und wir haben keinen Grund, dies zu bezweifeln, so ist der Widerstand, den der katholische Klerus der Ernennung eines altdeutschen Bischofs entgegensetzt, sehr erklärlich. Mit der Aufhebung der Priesterseminare würde das gewaltigste Bollwerk des klerikalen Franzosentums in sich selbst zusammenfallen.

**Reichspostdampfer als englische Prisen.**

Es hieße sowohl Deutschland wie England einen schlechten Dienst erweisen, so schreibt die „Kölnische Zeitung", wollte man sich über die an Erregung grenzende Mißstimmung hinwegtäuschen, die die Beschlagnahme der Reichspostdampfer „Bundesrath" und „General" in Deutschland hervorgerufen hat. Diese Empfindung wäre unberechtigt, wenn diese Dampfer thatsächlich für die Burenrepubliken bestimmtes Kriegs- und Soldatenmaterial an Bord gehabt hätten, denn das Durchsuchungsrecht auf hoher See und in den eigenen Häfen und als dessen Folge die etwaige Beschlagnahme des neutralen Schiffes müßten und würden auch wir im Kriegsfalle ebenso üben wie jetzt England. Nachdem aber die Leitung der Ostafrikalinie erklärt hat, daß die Dampfer keine Kriegskontrebande führten, und nachdem sie diese Erklärung durch die Veröffentlichung des Ladungsmanifestes erhärtet hat, ist man in Deutschland überzeugt, daß die Beschlagnahme zu Unrecht geschehen ist, denn man würde es der Gesellschaft nie verzeihen, wenn sie es gewagt hätte, die öffentliche Meinung in einem so ernsten Falle zu täuschen. Die weitere Möglichkeit aber, daß der Schiffsführer auf eigene Rechnung, aber auf Gefahr seiner Gesellschaft 7000 Sättel, 5 schwere Geschütze, 50 Tonnen Munition und obendrein noch 180 ausgebildete Artilleristen an Bord genommen hätte, wie das Reuter'sche Bureau aus Durban zu melden wußte, fällt in sich zusammen, da es bei den beschränkten Raumverhältnissen dieser Dampfer ausgeschlossen ist, daß eine solche Ladung unbemerkt und ohne Wissen der Gesellschaft mitgeführt wird. Wenn die englischen Blätter sich unter dem Vorwande, daß man eine Angelegenheit sub judice nicht kritisiere, jeder Erörterung dieser bedauerlichen Zwischenfälle enthalten, so thun sie von ihrem Standpunkte aus wohl daran, denn einmal müßte eine Preßfehde die Mißstimmung in Deutschland nur verschärfen, und dann wissen sie, daß ihre Sache in den Händen des Prisengerichts gut aufgehoben ist. Die in Kapstadt und Durban eingesetzten Prisengerichte sind naturgemäß englische Gerichte, und selbst in England scheint man auf die Einsicht und Fähigkeit dieser Gerichte kein allzu großes Vertrauen zu setzen, denn der bekannte Völkerrechtslehrer Professor Holland in Oxford fühlt sich in einer Zuschrift an die „Times" veranlaßt, ihnen vor das Gewissen zu führen, daß die Fragen der „Kontrebande" und des „feindlichen Dienstes" derart sind, daß sie von den Richtern eine gründliche Kenntnis des Prisenrechts, gewissenhafte Aufrichtigkeit gegen neutrale Beklagte und einen scharfen Blick für die Verhüllungen erfordern, unter denen der unerlaubte Handel sich zu Kriegszeiten zu verstecken weiß. Besitzen die Prisenrichter in Durban diese Kenntnisse und diese Eigenschaften? Im Interesse der Gerechtigkeit, im Interesse auch einer Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Deutschland und England ist das zu hoffen, denn sollte sich der Spruch des Gerichtes nicht auf unumstößliche Thatsachen gründen, so würde die öffentliche Meinung in Deutschland ihn nicht als zu Recht ergangen anerkennen. Andererseits muß man bedenken, daß die in Betracht kommenden völkerrechtlichen Fragen so verwickelt und noch so unklar umgrenzt sind, daß eine Verständigung der Regierungen darüber kaum von heute auf morgen erzielt werden kann. Ueberhaupt bleibt vorerst der Spruch des Prisengerichts abzuwarten, denn erst, wenn er nach ihrer Ansicht zu Unrecht gegen die deutsche Gesellschaft ausgefallen, kann die Regierung ihren Einspruch geltend machen. Wie aber auch der Zwischenfall enden mag, jedenfalls bleiben die Thatsache und die Lehre bestehen, daß britische Kreuzer, wenn England irgendwo in der Welt Krieg führt, ihren Bethätigungsdrang dadurch bekunden können, daß sie in allen Meeren auf deutsche Handelsschiffe Jagd machen und unter dem Vorwande, auf Kriegskontrebande zu fahnden, den England unbequemen deutschen Wettbewerb lahmlegen. Denn wer bürgt dafür, daß nicht eines schönen Tages auch unsere Postdampfer nach Amerika oder nach Ostasien unter dem bequemen Vorwande angehalten werden, daß sie Kriegskontrebande für die Buren an Bord hätten, die in irgend einem Zwischenhafen umgeladen werden solle. Wir wären gegen solche Uebergriffe fremder Kriegsschiffe nahezu schutzlos, und diese Erwägung wird neben den übermütigen Lehren, die wir in Samoa und Manila von Engländern und Amerikanern haben hinnehmen müssen, ein weiterer Sporn sein, uns diesen Schutz in der Gestalt einer achtunggebietenden Flotte zu verschaffen, um größerem Uebel bei Zeiten vorzubeugen.

**Die Niederlage General Frenchs**

hat in London umso irritierender gewirkt, als man tagsüber in die Siegesfanfare geblasen und auch die „Schlacht bei Sunnyside" sich nachträglich in fast kläglicher Weise, wie wir gleich von vornherein behauptet, nur als die Wegnahme eines kleinen Vorpostenlagers der Buren durch eine fünfzigfache Uebermacht erweist. Selbst der chauvinistische „Globe" läßt darob, zum erstenmale in diesem Kriege, seinen gerechten Zorn an den „unternehmenden Korrespondenten aus, welche so graphisch die Besetzung von Colesberg beschrieben, welches die Buren nach wie vor mit einer starken Streitmacht halten." Das Blatt wendet sich dann ebenso gereizt gegen das Kriegsamt, das „uns gerade wie bei General Buller, Methuen und Gatacre nichts weiter zu melden weiß, als daß „Frenchs Lage unverändert", mit dem geistreichen Hinzufügen, derselbe „manövriere und werde mit kleinen Verstärkungen den Feind vor Colesberg dislocieren können". Sehr richtig fragt der „Globe" weiter, woher denn diese Verstärkungen kommen sollen und beklagt sich bitter über das Mysterium, welches das „War Office" im Verein mit der Preßcensur über die Lage auf dem Kriegsschauplatz verbreitet". Nun hat aber die Ironie des Schicksals gewollt, daß gerade die „Central News", das offizielle Sprachrohr des Uitlander-Komitees, und zugleich der halboffiziöse Kanal, durch welchen die Umgebung Chamberlains die bekannten Siegesbulletins lanciert, in einem sehr ausführlichen Berichte die Einnahme von Colesberg beschrieb, wobei sie gleichzeitig General French den Feind in wilde Flucht schlagen und ihm eine Kanone, zahlreiche Gefangene und riesige Kriegsbeute abnehmen ließ. Der „Globe" fragt mit Recht, wie es gekommen, daß die Preßcensur diese in allen ihren Einzelheiten wie als Ganzes erfundene Siegesdepesche, gerade so wie deren zahlreiche Vorgänger, durchgelassen und nun, nachdem dies geschehen, jede Mitteilung über den wirklichen Stand der Dinge seitens des Kriegsamtes verweigert werde.

„Die Zeit ist in der That gekommen, — fährt das Organ der alten Hochtories fort, — wo ein sehr starker Protest erhoben werden muß, gegen die Art und Weise, in welcher die Kontrolle über Preßtelegramme und Korrespondenz während des gegenwärtigen Krieges ausgeübt worden ist. Selbst die Briefe unserer Korrespondenten gehen uns geöffnet zu. Noch heute wissen wir nichts Zuverlässiges über die Lage Lord Methuens, über die Kapitulation von Nicholsons Nek und die Niederlage General Gatacres. Wie lange wird es noch dauern, bis das Kriegsamt die Nation in sein Vertrauen zieht?"

Noch viel bitterer sind die weniger im Dienste der Jingos stehenden Blätter. So macht sich „Morning Leader" ganz offen lustig über den „großen Sieg bei Sunnyside":

„Als Sir Donald Stewart seinen historischen glänzenden Marsch mit erschöpften Soldaten und fast ohne Train siegreich vom Candahar nach Kabul machte (1880), nahm er keine Kriegskorrespondenten mit und das große Publikum hörte nichts von seinen Heldenthaten. Oberst Pilcher war vorsichtig genug, sich tüchtig mit Kriegskorrespondenten zu versehen und so wurde seine kleine Unternehmung gegen Douglas beschrieben, als wäre es die krönende That des ganzen Krieges. Und was für einen gutmütigen Censor er dazu hatte, um soviel über diese Kleinigkeit durch die Militärdrähte hindurch zu lassen."

Heute wissen wir, daß das Ganze lediglich bestellte Arbeit war, nach dem bekannten Muster des Triumphzuges der Australischen Freiwilligen durch die City. Chamberlain und die Börse brauchten um jeden Preis einen Erfolg und da dieser auf einem wirklichen Schlachtfelde nicht zu holen war, erfand man diese Operation in das vom Feinde gar nicht besetzte, halbwilde Griqualand hinein, wo über 2000 Mann unter dem Oberbefehle des General Wood mit zahlreicher Artillerie und Kavallerie 35 Buren (es waren nicht einmal deren 40) umstellten und ihnen drei Ochsenkarren und ihre Schlafzelte wegnahmen. Dazu wurden, um den Bühneneffekt zu erhöhen, die kanadischen und australischen Kontigente detachiert, die nun als Sieger triumphierend in die von den Buren gar nicht okkupierte kleine Landstadt Douglas (der Ort besitzt im Ganzen 264 Einwohner und liegt 10 Poststunden resp. 86 km westlich von Belmont an dem Zusammenflusse des Vaal- und Oranjeriver) einzogen. Der Theatercoup war geglückt, der große Sieg erfochten und erfochten von „den vereinigten Söhnen des Kaiserreiches von Australien bis nach Kanada". Sir Alfred Milner telegraphierte sofort dem Gouverneur von Queensland seine Glückwünsche zu dem „brillanten Erfolge der Australier" und die Presse intonierte eine große Jubelhymne über die Besiegelung der Blutsbande aller Teile des Reiches auf dem Schlachtfelde, während die Börse ihr kleines Geschäft machte.

## Deutsches Reich.

* **Prinz Heinrich** hat am 4. Januar in Singapore das Kommando des Kreuzer-Geschwaders an den Kontre-Admiral Fritze vertretungsweise abgegeben.

* **Die Besetzung des Berliner italienischen Botschafterpostens** wiederum durch einen General soll nach einer uns aus Rom zugehenden Meldung immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, und zwar würde, wenn die Entscheidung in diesem Sinne erfolgt, nach der vorherrschenden Ansicht die Wahl auf den General De Mayno fallen.

* **Gegen das Automatenwesen in Wirtschaften** hat der Landrat des Kreises Wolfhagen, v. Buttlar, eine Verfügung erlassen, worin er den Wirten bei 20 M. Strafe aufgiebt, die Verkaufsautomaten binnen 24 Stunden aus den öffentlichen, dem Publikum frei zugänglichen Räumen zu entfernen; „denn die Automaten sind", wie der Landrat erklärt, „derart aufgestellt, daß sie dem Publikum, insbesondere der Jugend, beständig bequeme Gelegenheit bieten, sich mit Näschereien und dergleichen geringwertigen Gegenständen zu versorgen. Eine derartige, fortwährend bestehende Verführung zu unkontrollierbaren Ausgaben zu Genußzwecken wirkt außerordentlich demoralisierend. Die Begehrlichkeit und die Naschhaftigkeit werden in den Kindern geweckt und dauernd angeregt, der Sparsinn, den verständige Eltern und Erzieher in den Kindern mühsam zu wecken suchen, wird untergraben und vernichtet und, wie zahlreiche in den Automaten gefundene Blechstücke beweisen, es werden die Kinder geradezu zu Betrugsversuchen angereizt. Es erscheint demnach geboten, einem derartigen Unwesen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten." Man mag über dies Automatenwesen denken wie man will — jedenfalls ist man nicht berechtigt, dies Automatenwesen im Wege der Polizeiverordnung in der gedachten Weise einzuschränken.

(„Köln. Ztg.")

## Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Als „Rustan" im „Traum ein Leben" beschloß gestern Josef Kainz sein dreitägiges Gastspiel an unserer Hofbühne. Bei der großen Vorliebe, die das neue Mitglied des Wiener Burgtheaters für den zu Lebzeiten so viel verkannten Dichter in jüngster Zeit an der Stätte seiner Wirksamkeit bekundet und bei der warmen Hingabe, mit der sich Kainz der Wiederbelebung von Grillparzers Andenken widmet, konnte es doppelt interessieren, den berühmten Gast auch als Interpreten des von ihm besonders verehrten österreichischen Dichters zu begegnen. Hierzu erschien die Partie des jugendlich feurigen „Rustan" wohl geeignet, wenn auch vielfach der Wunsch laut geworden war, Kainz auch in einer der eigentlichen Glanzrollen seines umfassenden Repertoires bewundern zu können. Mögen nun „Don Carlos" oder „Romeo", die seit längerer Zeit von den hiesigen Brettern verschwunden sind, nicht in Betracht zu ziehen gewesen sein, „Franz Moor", der Kainzens beste Rolle sein soll, hätte sich im Hinblick auf das seit einer guten Weile feststehende Gastspiel wohl ohne allzugroße Schwierigkeiten ermöglichen lassen. In dieser Rolle wäre uns gewiß nichts zu viel erschienen, was der berühmte Gast gestern in beweglicher Mimik und großen Gebärden aus seinem „Rustan" alles gemacht hat. Auffallend war nach der voraufgegangenen sorgfältigen Maske als „Fritzchen", die geringe Beachtung, welche der Gast einem wirklich jugendlichen Aussehen seines „Rustan" zugewandt hat. Auch die Stimme stand im Momenten des höchsten Affekts nicht ganz im Einklang mit der effektvollen Hervorhebung elastischer Bewegungen. Allein wiederum konnte vor allem die mustergiltige Behandlung der Sprache fesseln, aufs Neue die geistig durchgearbeitete Auffassung interessieren und dennoch eine kühlere Haltung gegenüber den rein virtuosenhaften Aeußerlichkeiten Platz greifen. Dementsprechend war auch der Hervorruf nach den Aktschlüssen ein solcher, wie er als schuldiger Tribut eines dankbaren Publikums einem großen Künstler gegenüber angesehen werden darf und am Schluß der Aufführung ließ die erkenntliche Zuhörerschaft den berühmten Gast nicht scheiden, ohne ihm durch langanhaltenden Applaus und unzählige Hervorrufe ihre Wertschätzung zu bekunden und ungewöhnliche Ehrungen zu Teil werden zu lassen. Ist auch sein todtgeweihtes „Fritzchen" der Höhepunkt seines hiesigen Gastspiels gewesen, die lauten Zurufe „Auf Wiedersehen", welche am Schluß der gestrigen Vorstellung Josef Kainz entgegengeklungen sind, waren der Ausdruck herzlicher und dankbarer Bewunderung. Immer und immer wieder mußte Kainz an der Rampe erscheinen und einige besonders ausdauernde Enthusiasten versuchten es gar durchzusetzen, den Künstler auch noch vor den eisernen Vorhang zu sehen, allein vergeblich. Der Theaterleitung wird man Dank dafür wissen, daß sie dem Publikum dieses interessante Gastspiel geboten hat, und dem lebhaften Wunsch „Auf Wiedersehen" kann sich die Kritik nur anschließen.

* **Großh. Hoftheater.** Als Neuheit wird Samstag, den 13., Paul Lindaus vieraktiges Lustspiel „Der Herr im Hause" in Scene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Gerhäuser, Eisenhut, Rachel und der Herren Höcker, Herz, Heinzel. Weiterhin bringt das Schauspiel am Dienstag, den 9., „Nora" mit Maria Eisenhut in der Titelrolle und am Donnerstag, den 11., „Als ich wiederkam". In der Oper gelangt am Freitag, den 12., „Djamileh" und „Coppelia", am Sonntag, den 14., „Aida" zur Aufführung.

* **Kammermusik.** Im Museumssaale findet Mittwoch, den 10. Januar 1900 eine Kammermusik-Aufführung statt von Julie Rothacker aus Pforzheim (Gesang), Theodor Röhmeyer aus Pforzheim (Klavier), Hofmusiker Hachmeister (Flöte), Hofmusiker Wassmann (Violine). Das Programm enthält 12 Lieder von R. Franz, und in Bearbeitung von demselben Sonate für Flöte, Violine und Klavier von Bach, Hebräische Melodie, Violinsonate von Tartini und von Ferdinand David herausgegeben, Andante, Menuett und Rondo von Mozart.

* **Kunst- und Theaterchronik.** Zwei bemerkenswerte Opernnovitäten werden aus Wien angekündigt. Goldmark versprach, seine bis jetzt bis zum Finale des zweiten Aktes gediehene Oper „Götz von Berlichingen" bis zum Herbst zu vollenden, und Siegfried Wagner arbeitet an einem neuen musikalisch-dramatischen Werke „Konradin von Hohenstaufen". Von anderer Seite wurde als Sujet von Wagners Oper ein altdeutscher Märchenstoff genannt, dessen Text er wiederum selbst schreibt. — Im Theater an der Wien ging vor einigen Tagen eine neue Operette zum erstenmale in deutscher Sprache in Scene, die sich „Der griechische Sklave" betitelt und der eine überaus beifällige Aufnahme zuteil ward. Das Werk stammt aus England, das Libretto ist von Oron Hall geliefert, die Musik von Sidney F. Jones, welche Herren schon einen glücklichen Treffer mit der englischen Operette „Die Geisha" zu verzeichnen haben. Die Wiener Kritiker stellen dem neuen Werk ebenfalls eine glänzende Zukunft in Aussicht und erkennen an, daß die im alten Rom spielende Handlung fesselnd und mit Humor ausgestattet ist, und daß der deutsche Bearbeiter, der Wiener Lustspieldichter Leo Stein, sein übriges gethan habe, um dem Buch heitere Wirkungen abzugewinnen. Die Partitur Jones enthalte eine Anzahl musikalischer Perlen, originelle Nummern, sowohl was ihre Erfindung, als was ihre Mache anbelange; sie stände fast durchweg auf einem höheren Niveau, als die Musik zur „Geisha". Auch die eigenartige Harmonisierung erhöhe den Liebreiz, welchen die Partitur ausströme. — In der musikalischen Welt wird wieder einmal eine neue Oper vom Altmeister Verdi besprochen; der Mailänder Korrespondent des „Gaulois" hat „aus zuverlässiger Quelle" erfahren, daß der greise Meister an einer neuen Oper fleißig arbeitet. Ohne den Titel derselben angeben zu können, glaubt er doch in der Lage zu sein, zu behaupten, daß das neue Werk während des Karnevals 1901 an der Mailänder Scala zur ersten Aufführung gelangen wird. — Ein neues Philharmonisches Orchestes hat sich in Wien gebildet, an dessen Spitze der bekannte Kapellmeister Ferdinand Löwe als Dirigent thätig sein wird. Außer den von ihm geleiteten großen Konzerten im Großen Musikvereinssaale finden zweimal wöchentlich populäre Konzerte zu bescheidenen Eintrittspreisen statt. Das Programm soll Klassiker und Moderne umfassen. — Ein Preisausschreiben für ein deutsches Flottenlied im Betrage von 1000 M. erläßt die Firma Breitkopf u. Härtel in Leipzig und zwar für die Dichtung und Komposition von je 500 M. — Der Preis soll nicht in barem Geld, sondern in zwei Pokalen oder Geräten in Form eines silbernen Schiffes bestehen. — Das nächste niederrheinische Musikfest wird zu Pfingsten 1900 in Aachen stattfinden und dadurch eine ganz besondere Bedeutung erhalten, daß der weitaus größte Teil des Programmes den modernen Kompositionen gewidmet werden wird. Der Berliner Hofkapellmeister Richard Strauß ist als Festdirigent gewählt worden. — Für ein in Florenz zu errichtendes Rossini-Denkmal haben zwei Verehrerinnen des großen Tondichters die Summe von 10 000 Frcs. als erste Gabe für den Denkmalfonds gespendet. — Das Comedy-Theater in San-Francisco ist vor einigen Tagen durch Feuer zerstört worden. Die Flammen griffen mit größter Geschwindigkeit um sich und spotteten allen Anstrengungen der Feuerwehr. Nur den dicken Brandmauern ist es zu verdanken, daß sich das Feuer nicht auch auf die benachbarten Gebäude ausgedehnt hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

● **Marinenachrichten.** Laut telegraphischer Meldung ist „Jaguar“ am 4. Januar in Tsintau eingetroffen. „Iltis“ ist am 4. Januar von Tsintau nach Shanghai in See gegangen. „Gefion“ ist am 4. Jan. in Hongkong angekommen. „Irene“ ist am 4. Januar von Nagasaki nach Fuchow in See gegangen. „Stosch“ ist am 4. Januar in St. Thomas eingetroffen und beabsichtigt am 17. Januar nach Fayal in See zu gehen. „Gneisenau“ ist am 4. Januar in Port Said eingetroffen und am 5. Januar nach Genua in See gegangen.

## Frankreich.

‡ **Buffet, Déroulède und Guérin** sind vom Staatsgerichtshofe verurteilt worden und Paris ist, so schreibt man uns von dort, vollständig ruhig geblieben. — Diese Thatsache genügt, um zu zeigen, wie gering der Einfluß geworden ist, den die realtionären und nationalistischen Organe auf die sonst so bewegliche Pariser Bevölkerung ausüben, seitdem man den Organisatoren von Straßenkundgebungen das Handwerk gelegt hat. Sobald die für die Manifestationen gedungenen „Camelots“ die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Polizei sie nicht mehr frei gewähren läßt, sind sie sehr vorsichtig geworden, da andererseits auch die Geldgeber sich weniger splendid zeigen. Die eigentliche arbeitsame Bevölkerung von Paris hat sich von Anfang an weder für noch gegen die Angeklagten des Komplott-Prozesses begeistern können und findet, daß die Republik durch diese Kämpen nicht ernstlich gefährdet werden konnte. Anders dachte sie allerdings über die dunklen Hintermänner des Komplotts, und die großartige republikanische Kundgebung, die anläßlich der Enthüllung des Denkmals des „Triumphes der Republik“ veranstaltet worden war, zeigte deutlich, daß die Republik im Falle einer ernsten Gefahr auf die Hunderttausende der Pariser Arbeiterkreise zählen kann. Deshalb lassen sie auch die Polemik der Zeitungen über das Urteil des Staatsgerichtshofs ziemlich kühl, sowohl das Gezeter der nationalistischen Presse, als die spöttischen Bemerkungen der méliniſtischen Organe, die natürlich die Regierung angreifen, weil diese die Republik gerettet zu haben vorgiebt. Nun hat aber das Kabinett Waldeck-Rousseau nie die Anmaßung gehabt, die Republik gerettet zu haben, sondern sich nur die Aufgabe gestellt, die Republik zu verteidigen, und diese Aufgabe hat es getreulich erfüllt, unbekümmert um alle offenen und versteckten Angriffe seiner Gegner und Neider. Die Regierung weiß aber auch, daß die gefährlichsten Feinde der Republik, die Unfaßbaren, noch nicht abgerüstet haben und ihre unterirdischen Wühlereien mit verdoppeltem Eifer fortsetzen. Gegen diese Elemente der Zerstörung ist der Kampf weit schwieriger, als gegen die etlichen Ehrgeizigen, die sich in dem Wahne befanden, als seien sie die Führer der Verschwörung gegen die Republik, indeß sie nur, wie Automaten, einem höheren Willen gehorchten. Die Strafen, die die drei Gruppenführer des Komplotts treffen, sind gelinde, sehr gelinde, wenn man bedenkt, daß Déroulède mit den zehn Jahren Verbannung auch die Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkauft hat, zu der er wegen der Angriffe auf den Präsidenten der Republik im Laufe des Prozesses verurteilt worden war. Déroulède und Buffet werden jenseits der Grenzen Frankreichs, frei von der Aufsicht der Polizei ihre Propaganda fortsetzen können, der eine für eigene, der andere für Rechnung seines Prätendenten, des Herzogs von Orléans, der sich in dem Komplotte und dem Prozesse kläglich genug benommen hat. Guérin hingegen wird seine Strafe in irgend einem Zuchthause, wahrscheinlich in Clairvaux, verbüßen, wo er des milderen Regimes der politischen Häftlinge eher teilhaftig werden kann, als in irgend einer Festung. Alle Verurteilten, deren Freunde und viele Politiker sind übrigens davon überzeugt, daß die Verbannten bei der ersten passenden Gelegenheit einer Amnestie teilhaftig werden würden. Das unterliegt allerdings keinem Zweifel, da man in Frankreich gern die Zwischenfälle der Politik vergißt. Die Amnestie für die Verurteilten des Staatsgerichtshofes hängt aber in erster Linie von der zukünftigen Haltung der Gegner der Republik ab: Solange diese nicht abgerüstet haben oder richtiger gezwungen worden sind, die Waffen zu strecken, kann von einer Amnestie nicht die Rede sein.

## England.

* **Die Aushebung der Freiwilligen und der Yeomanry** stößt auf immer größere Schwierigkeiten. Nicht nur, daß sich auch nicht entfernt soviele Freiwillige melden, als man Anfangs annahm oder erwartete, sondern ein unerwartet starker Prozentsatz derjenigen, welche wirklich bereit sind nach Afrika zu gehen, erweist sich als dienstuntauglich. So schreibt der „Globe“:

„Wir erfahren aus erster Quelle, daß die Prüfungen, welchen die Rekruten unterworfen werden, nicht entfernt von der nötigen Strenge sind; etwa ein Drittel der bereits eingestellten Mannschaften ist tüchtig. Ein anderes Drittel macht sich leidlich und dürfte sich nach einiger Dressur als brauchbar erweisen. Aber die übrigen sollen so gut wie ganz wertlos sein. Es befinden sich darunter Leute, die weder in den Sattel kommen noch darin sitzen können und die meisten können so gut wie garnicht schießen.“

Das gilt besonders von der Yeomanry (jenen Farmern, welche man als den Buren gleichwertig in den Himmel gehoben hatte) und so fordert der „Globe“ bereits, daß man darauf verzichte, die angekündigten 10 000 Yeomanry zusammen zu bringen und lieber versuche, nur 3000 derselben auszuheben, diese aber sorgfältig auswähle. Dann folgt folgende bittere Wahrheit:

„Es sieht ganz so aus, als wollten die Behörden durch Erregung künstlichen Enthusiasmusses daheim die Aufmerksamkeit ablenken von den groben Fehlern, welche nur zu häufig und in so krasser Weise in den Abteilungen der Ministerien und in Südafrika begangen worden. Wir hoffen, es ist noch nicht zu spät, die geplante Verwendung von ausgesuchten Freiwilligen erneut in Erwägung zu ziehen, welche man als Hilfskompagnien den Linienbataillonen in der Front zuteilen will. Diese Freiwillige sollten erst längere Zeit zum Schutze der Verbindslinien benutzt werden, ehe sie an die Front geschickt würden.“

## Amerika.

⊥ **Die Lage Venezuelas** ist, so schreibt man uns aus Caracas, 15. Dez., sehr kritisch geworden. Die Regierung befindet sich pekuniär in einer schwierigen Lage und hat der Ordnung und Sicherheit im Lande bisher wenig Aufmerksamkeit zu schenken vermocht. Angesichts der Paralysierung von Industrie und Handel, sowie des wahrscheinlichen teilweisen Verlustes der diesjährigen Kaffeeernte hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, neue Einnahmequellen zu schaffen und den erst unlängst in größerem Umfange ins Leben gerufenen Export von Schlachtvieh nach dem Auslande, besonders nach Cuba, vorübergehend mit einem Ausfuhrzoll von 10 Bol. pro Stück zu belegen. Die Abgabe wird das Geschäft bald lahmlegen, wenngleich die großen Viehheerdenbesitzer noch Vieh verschiffen aus Furcht vor der Requisition desselben durch die Regierungs- oder Revolutionstruppen. Einem deutschen Hause in Valencia hat die Regierung an 1000 Stück Ochsen beschlagnahmt, die einen Wert von 100 000 M. repräsentieren. Ueberhaupt ist durch anhaltende Unruhen in diesem Jahre viel deutsches Eigentum beschädigt und verloren gegangen; besonders haben die Große Venezuela-Eisenbahn sowie der deutsche Handel in Valencia, Puerto Cabello, Barquisimeto und Maracaibo gelitten, und es stehen jedenfalls erhebliche Entschädigungsforderungen in Aussicht. Durch die Revolution ist in Venezuela eine Lage geschaffen worden, an der wir erheblich interessiert sind, und die es unserer Regierung zur Pflicht macht, alle Schritte zu thun, die zur Wahrung unserer Interessen nötig werden könnten. Die Absendung von drei Schulschiffen durch die Reichsregierung nach den venezoalanischen Gewässern hat wohl nach Möglichkeit dazu beigetragen, die aufgeregten Gemüter einigermaßen zu beruhigen. Während der Beschießung und Einnahme von Puerto Cabello durch die Regierungstruppen befand sich das Schulschiff Stosch zur Beobachtung und zum Schutze der Deutschen im Hafen. Unsere Schulschiffe mögen ja im übrigen ganz brav sein; aber sie halten doch den Vergleich mit den stattlichen, in hiesigen Gewässern befindlichen Kreuzern der Amerikaner und Engländer nicht aus; und wieder tritt hier zu Tage, wie wichtig zur Wahrung der Rechte über See eine entsprechende Machtentfaltung durch starke Schiffe ist, welche uns leider für den Auslandsdienst noch immer fehlen.

## Afrika.

* **Slatin Pascha** ist dieser Tage von Wien nach Kairo abgereist, um sich von dort nach Omdurman zu begeben. Slatin steht, wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, an der Spitze einer Expedition zur Erforschung und wirtschaftlichen Ausbeutung des Sudan. Diese Expedition wird von Männern der Wissenschaft, Naturforschern, Geologen, Ingenieuren, Technikern, Industriellen und Landwirten gebildet und unternimmt es auf eigene Kosten, die Ergiebigkeit des Sudangebietes zu ergründen und entsprechend zu verwerten. Die Mitglieder der Expedition sind zumeist Engländer und Deutsche.

## Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 5. Jan. Der erste Schritt zur Herstellung der Planken ist heute mit dem Beseitigen der Bäume, welche die Mittelpromenade rechts und links einsäumten, gethan worden. Jetzt erst zeigt sich, wie der hiesige „General-Anzeiger“ schreibt, die Kurzsichtigkeit der verflossenen demokratisch-freisinnig-sozialdemokratischen Rathausmehrheit, welche diese mit der Ablehnung des Plankendurchbruches begangen hat, in ihrer vollen Größe. Wäre der Plankendurchbruch damals erfolgt, würden wir jetzt eine breite, prachtvolle Straße bekommen, die unsere Stadt von Osten nach Westen quer durchschneidet, und um welche uns manche andere Stadt beneidet hätte. Der schöne Traum ist heute dahin. Die Einwohnerschaft Mannheims möge sich für diesen Streich bei den Demokraten und Sozialdemokraten bedanken.

* **Heidelberg**, 6. Jan. Vor einger Zeit hat das Großh. Ministerium dem Engern Senate der Universität Heidelberg, laut „N. Bad. Ldsztg.“, eröffnet, daß es nunmehr, nachdem vor kurzem das Karlsruher Mädchengymnasium seine ersten Abiturientinnen entlassen habe, beabsichtige, hinfort Damen mit dem Zeugnis der Reife zur vollen Immatrikulation zuzulassen, und nur, wenn vonseiten des Senats oder der Fakultäten neue und gewichtige Gegengründe gegen ein solches Verfahren geltend gemacht würden, werde das Ministerium die Sache noch ruhen lassen. Auf eine darauf erfolgte Umfrage bei den Fakultäten haben sich diese sämtlich, mit einziger Ausnahme der juristischen Fakultät, mit dem Vorhaben des Ministeriums einverstanden erklärt. Die medizinische Fakultät hat nur ihrerseits ihrer Zustimmungserklärung die Klausel hinzugefügt, daß sie nach wie vor sogenannten Hörerinnen, d. i. Damen ohne Reifezeugnis, den Besuch der Vorlesungen verweigern werde. Die theologische, philosophische und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät gestatten auch solchen Hörerinnen den Zutritt zu den Vorlesungen, welche nur eine wissenschaftliche Vorbildung nachweisen, die ungefähr dem Standpunkt einer aufgrund des Einjährigfreiwilligen-Zeugnisses die Hörererlaubnis erlangenden männlichen Person entspricht.

✱ **Rothweil** (A. Breisach), 4. Jan. Um von dem scheidenden Oberamtmann Jolly Abschied zu nehmen, kamen gestern Abend in der hiesigen Bahnhofrestauration Bürger von hier und auswärts, Personen, die mit ihm im dienstlichen Verhältnis standen, und auch solche, welche nur außerdienstlich oder auch gar nicht mit ihm verkehrten, in großer Zahl zusammen. Herr Karl Stocker hob in einer schwungvollen Ansprache die großen Vorzüge hervor, die Herr Oberamtmann Jolly sowohl als Beamter, als auch als Mensch besitzt. Vorzüge, die geeignet sind, einerseits das Vertrauen der Bewohner des Bezirks zu gewinnen, andererseits den Bezirk in eine gute Verfassung zu bringen. Der Redner gab dem Bedauern Ausdruck, daß man diesen so tüchtigen Bezirksbeamten nun bald verlieren werde. Der Dank für das fünfjährige segensreiche Wirken und der aufrichtige Wunsch auf ferneres Wohlergehen des Scheidenden kam in einem kräftigen Hoch auf denselben zum Ausdruck. Darnach gedachte Herr Bürgermeister Jenne von Bischoffingen der Frau Oberamtmann und gab ihr unsere aufrichtigen Glück- und Segenswünsche in die neue Heimat mit. Und nun ergriff Herr Oberamtmann Jolly selbst das Wort, um in seiner bekannten hinreißenden Beredsamkeit zunächst zu danken für die ihm an diesem Abend bewiesene Aufmerksamkeit, dann aber auch zu danken für das große Vertrauen, das ihm in seinem Bezirke entgegengebracht worden ist, das die Grundbedingung sei für das gedeihliche Wirken eines Bezirksbeamten, dessen Amt er als einen Dienst betrachtet, und zwar als einen Dienst sowohl seinem Landesherrn gegenüber als auch, und das sei ausdrücklich bemerkt, den Bewohnern seines Bezirks gegenüber. Ein ersprießliches Wirken sei aber nur möglich, wenn der Amtsvorstand und die ihm unterstellten Organe des Bezirksrates und der Gemeindeverwaltungen 2c. Hand in Hand gehen, was er von diesem Bezirk in hohem Maße bestätigen könne und welcher Umstand schon schöne Früchte gezeitigt habe und noch zeitigen werde. Dem ferneren Gedeihen des Amtsbezirks Breisach galt sein Hoch. Mit dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen am Kaiserstuhl schied man von einander.

(„Breisg. Ztg.“)

✓ **Waldshut**, 5. Jan. Das bestrenommierte Restaurant „zum Scheffelhof“ ging von Herrn A. Irion pachtweise an Herrn E. Rettich-Basel, Sohn des viele Jahre hier ansässigen Telegraphenkontrolleur Rettich, über.

* **Radolfzell**, 5. Jan. Da in vielen anderen Städten mit großem Erfolg öffentliche Lesehallen eingerichtet wurden, soll, laut „Konst. Ztg.“, auch in unserem gewerbreichen und aufblühenden Städtchen ein solcher Versuch zunächst bis zum kommenden Sommer gemacht werden, um nach den gemachten Erfahrungen, mit Beginn des kommenden Herbstes event. fortgesetzt zu werden. In dieser Lesehalle soll denen, welche eine gute Zeitung, ein anregendes belehrendes Buch schlechten Kolportageromanen, ödem Wirtshausgespräch und dem Kartenspiel vorziehen, Gelegenheit gegeben werden, unter reichlich 1200 Büchern und etwa 20 Zeitungen, politischen und unpolitischen, seine Auswahl zu treffen. Die Bücher gehören größtenteils dem hiesigen Arbeiterbildungsverein, zum Teil auch Privaten.

* **Bischweiler**, 5. Jan. Ueber die Personalien der bei dem Eisenbahnunglück verbrannten Postbeamten erfahren die „Straßb. N. Nachr.“ des näheren: Postpraktikant Behnecke und Postassistent Merkel waren unverheiratet, Postschaffner Wenger war seit zwei Jahren verheiratet und Vater eines Kindes. Behnecke ist aus Minden, wo sein Vater, der noch gestern telegraphisch von dem Tode seines Sohnes benachrichtigt worden ist, Kaufmann ist. Er war 1876 geboren. Merkel war 1874 in Rohrbach in Baden geboren.

* **Kleine Mitteilungen.** Im Zinken Bettlerwinkel (Amt Neustadt) brannte die Uhrenkastenschreinerei des J. Knöpfle nieder. Der Schaden beträgt etwa 12 000 M. Ein im Geschäft befindlicher 16jähriger Lehrling von Schollach wurde als Brandstifter verhaftet. Er soll den Brand durch Anzünden von Papiervorräten, welche auf dem Speicher lagerten, verursacht haben aus Rache, weil er vom Meister geschimpft wurde. — In Ewattingen (Amt Bonndorf) wurde am Dienstag der 28jährige Benedikt Bausch beim Holzfällen an einem Abhang von einer fallenden Tanne fortgerissen. Der Verunglückte erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Bausch war der einzige Ernährer seiner betagten, kränklichen Eltern. — In 8 Jahrhunderten gelebt hat die Witwe Cordini in Bodenheim bei Mainz. 1797 geboren, ist die Frau noch verhältnismäßig rüstig und trinkt täglich ein Glas Wein; sie wird nur dann ungehalten, wenn Fremde kommen, die sie ausfragen wollen. — In Mainz feierte die bekannte Billardfabrik J. B. Dorfelder die Fertigstellung ihres 4000 Billards. Die Angestellten erhielten Geldgeschenke. — Massenhafter Schneefall wird aus dem Bayrischen Wald gemeldet. Der Schnee liegt über drei Meter hoch und geht bis an die Hausdächer, sodaß die Bewohner sich unter der Schneedecke durcharbeiten müssen, um den gegenseitigen Verkehr herzustellen. Die mit Schnee dicht behangenen Wälder haben ein wunderbares Aussehen. Für das Wild gestaltet sich der Winter streng; es sind bereits alle Futterplätze eingerichtet.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Jan.

= **Vom Stadtrat** werden wir um Aufnahme folgender Erklärung ersucht: Der „Volksfreund“ hat neuerdings gegen den Stadtrat den Vorwurf erhoben, es sei die besonders gut dotierte Stelle eines 2. städtischen Revisors mit einem bisher nicht in städtischen Diensten befindlichen, aber mit dem 2. Bürgermeister verwandten Beamten besetzt worden, während es Beamten, die schon über ein Jahrzehnt im städtischen Dienst stehen, geradezu unmöglich gemacht werde, in gutbezahlte Stellen aufzurücken. Demgegenüber wird festgestellt:

1. Der 2. städtische Revisor ist mit dem 2. Bürgermeister weder verwandt noch verschwägert. Das Gerücht von einer derartigen Verwandtschaft ist darauf zurückzuführen, daß die Frau des 2. Revisors die Enkelin einer Schwägerin einer Tante des 2. Bürgermeisters ist, eine Thatsache, die dem 2. Bürgermeister selbst bei der Anstellung des Revisors nicht bekannt war und von welcher der Oberbürgermeister und die übrigen Mitglieder des Stadtrats erst in den letzten Tagen Kenntnis erhielten. 2. Die Anstellung eines 2. Revisors war notwendig, weil die Abhör der städtischen Rechnungen durch einen Revisor nicht bewältigt werden konnte und weil das Wachstum der Stadt eine Vermehrung auch der sonstigen Rechnungsgeschäfte mit sich brachte, die eine weitere dafür vorgebildete Kraft erforderte. Der Bürgerausschuß hat für diesen Zweck bereits in den Voranschlag für 1898 die Summe von 3000 Mark eingestellt, was auch von den sozialdemokratischen Stadtverordneten nicht beanstandet worden ist. Die Stelle des 2. Revisors wurde sodann öffentlich zur Bewerbung ausgeschrieben, wobei selbstverständlich die Ablegung des staatlichen Revidenten- oder Finanzassistenten-Examens zur Bedingung gemacht war. Es hat sich kein städtischer Beamter um die Stelle beworben, was sich daraus erklärt, daß diejenigen unter den städtischen Beamten, welche die erforderliche Vorbildung besaßen, bereits gleichgut oder besser dotierte Stellen inne hatten. Unter den Bewerbern wurde Revident Weiler, welcher im Staatsdienst bereits längere Zeit etatmäßig angestellt war, als der zweifellos bestqualifizierte, gewählt und nach einer Probezeit von 6 Monaten mit einem Anfangsgehalt von jährlich 2800 M. definitiv angestellt. Diese Anstellung wurde im Januar 1899 vom Bürgerausschuß aufgrund einer eingehenden Darstellung des Sachverhältnisses einstimmig und debattelos gutgeheißen. Sie hat also auch die Zustimmung der sozialdemokratischen Stadtverordneten gefunden. Die im „Volksfreund“ erhobenen Vorwürfe erscheinen also durchaus unbegründet. Der „Volksfreund“ behauptet ferner, es sei „einer der tüchtigsten städtischen Beamten“ entlassen worden, weil er einen anderen nicht denunzieren wollte und weil er sich dadurch mißliebig gemacht habe, daß er im Verdacht stehe, einem Stadtverordneten Mitteilungen über Mißstände in der Stadtverwaltung gemacht zu haben. Dies ist dahin richtig zu stellen, daß der Gemeinde-Sekretär Schaber von seinem Dienste suspendiert und sein Dienstvertrag auf 31. März gekündigt worden ist, weil Schaber, wiederholter Verwarnungen und Verweise ungeachtet, und obwohl ihm bereits früher einmal wegen ungebührlichen Verhaltens der Dienst gekündigt worden war, sich fortgesetzt eines höchst ungebührlichen, völlig disziplinwidrigen Benehmens schuldig gemacht und überdies bei seinen Kollegen und dritten Personen grobe, der Wahrheit nicht entsprechende Beschuldigungen seiner Vorgesetzten und des Stadtrats ausgestreut hat. Auch die hierauf bezüglichen Behauptungen und Ausführungen des „Volksfreund“ stehen daher in Widerspruch mit der Wahrheit.

-r. **Festhallemaskenbälle.** Die beiden diesjährigen Festhallemaskenbälle finden Samstag, den 3., und Samstag, den 24. Februar, statt. Hierbei werden wie seither jeweils Preise im Gesamtbetrage von je 800 M. für die schönsten, bezw. originellsten Einzelkostüme oder Gruppen ausgesetzt.

= **Josef Rainz** hat sich von seinem „Impresario“, einem Herrn Frankfurter, 26 Gastspiele für den Monat Januar zusammenstellen lassen. Da der Künstler nicht unter 800—1000 M. pro Vorstellung auftritt — hier in Karlsruhe hat er pro Abend 800 M. netto bekommen —, so kann man sich ausrechnen, was für eine Einnahme — und Hetzerei diese Rundreise bedeutet. Die Agenturgebühren betragen in der Regel 10—15 Prozent.

◪ **Kaufmännischer Verein.** Nachdem Professor Fritz Schultze infolge anhaltenden Unwohlseins verhindert ist, dieses Jahr Vorträge zu halten, wird das Vortragsprogramm des Kaufm. Vereins insofern eine kleine Aenderung erfahren, als der nächste Vortrag nicht am 8., sondern am 10. Januar stattfindet und zwar wird Herr Hofschauspieler Wassermann den „Probekandidat“ von Max Dreyer recitieren. Es ist dies bekanntlich dasjenige Werk der heurigen Berliner Theatersaison, das bedeutenden Erfolg errungen und seit Wochen allabendlich im Deutschen Theater gegeben wird. Am darauffolgenden Vortragsabend, der programmgemäß am 22. Januar stattfindet, wird dann an Stelle Herrn Prof. Drews, der zu Beginn der Saison sprach, Herr Nicolaus Cossmann von München, dem ein bedeutender Ruf vorausgeht, einen Vortrag über „Darwinismus“ halten.

= **Die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke** sind nicht, wie verschiedene Blätter zu melden wußten, seit dem 1. Januar außer Kurs gesetzt. Es handelt sich vielmehr lediglich darum, daß die Reichsbank und öffentlichen Kassen angewiesen sind, die Silberzwanziger nicht mehr auszugeben. Angenommen werden dieselben jedoch auch ferner bei allen Kassen und haben Giltigkeit wie seither.

## Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Wittmers, Intend.-Sekr. von der Intendantur des 14. Armeekorps zum Geheimen expedierenden Sekretär und Kalkulator ernannt.

## Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Jan. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.78, London 204.97, Paris 812.33, Wien 84.50, Ital. 75.70, Privatdisk. 5 5/16, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 97.65, 3% Deutsche Reichsanl. 88.30, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 97.75, 3 1/2% Baden in Gulden 96.30, 3 1/2% Baden in Mark 96.80, 3 1/2% do. 96.45, 3% do. 1896 88.20, 5% Italiener 95.40, Oesterr. Goldrente 99.—, Oesterr. Silberrente 98.25, Oesterr. Lose von 1886 140.50, 4% Portug. 35.70, Berliner Handelsgesellschaft 161,50, Darmstädter Bank 143.80, Deutsche Bank 205.70, Dresdener Bank 162.20, Badische Bank 121,50, Rheinische Kreditbank 140.70, Rhein. Hypothekenb. 161,50, Pfälzer Hypothekenb. 157.90, Oesterr. Länderb. 117.—, Schweiz. Central 143.30, Schweiz. Nordost 93.40, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 86.—, Bad. Zuckerfabrik 68.40, Harp. 201.—, Nordd. Lloyd 122.—, Hamb. Amerika 128.—, Maschmenfabrik Gritzner 185.—, Karlsruher Maschinenfabrik 257.—, La Veloce St.-A. Le 62.50 Tendenz: Still.

Berliner Schlußkurse sind wegen telephonischer Störung ausgeblieben.

* **Paris**, 6. Jan. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.55, 5proz. Italiener 92.25, Spanier 62.20, Türken D —.—, Banque Ottomane 564.—, Rio Tinto 11.22.

○ **Mannheim**, 3. Jan. (Getreidebericht.) Der Monat Dezember bietet für das Getreidegeschäft nur wenig Stoff zur Berichterstattung. Bis gegen 10. war die Schiffahrt auf dem Rheine, abgesehen von dem niedrigen Wasserstande, ununterbrochen im Gange; erst um diese Zeit zeigte sich scharfer Frost, der die Einstellung der Schiffahrt zur Folge hatte. Da aber die Vorräte hier und in Ludwigshafen ziemlich groß waren, konnte selbst die Bezugsunterbrechung eine Preisbesserung nicht bewirken. Seit 25. Dezember haben wir bereits wieder Thauwetter und Regen, sodaß aller Wahrscheinlichkeit nach die Rheinschiffahrt in den nächsten Tagen schon wird wieder eröffnet werden können, ein Umstand, der auf die Stimmung ermattend einwirkte. Dabei hält das Angebot in unserm guten, einheimischen Weizen an. Die Offerten von Argentinien sind nicht nur in alter, sondern auch in neuer Ware am Markte. Die Forderungen von da sind jedoch eher etwas höher als im vorigen Monat, weil nach den vorliegenden Berichten die Qualitäten der neuen Ernte wesentlich besser als vergangenes Jahr sein sollen. Das Angebot von Rußland und Rumänien ist schwach, jenes von Nordamerika dagegen bei wenig veränderten Forderungen andauernd gut. Roggen war sehr still, da der Artikel gegenüber Weizen noch immer zu teuer ist und vonseiten des Konsums wenig gefragt wird. Gerste zu Brauzwecken in ausländischer Ware schwach begehrt und matt; es sollen noch gute Best än-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in inländischer Braugerste vorhanden sein. Futtergerste dagegen gut behauptet. Hafer in einheimischer Ware ist auch noch genügend angeboten, und bleibt ausländische Ware daher noch immer vernachlässigt. Mais dagegen ist andauernd gut gefragt, und da die Vorräte darin nicht abundant sind, konnten sich die Preise für diesen Artikel gut behaupten. Wir notieren Ende Dezember: Russische Weizen 17—18 M., amerikan. Weizen 17—18 M., Laplata-Weizen 16.50—17.50 M., russische Roggen 10 M., Mixed-Mais 10.60—70 M., Laplata-Mais 10.60 M., amerikan. Hafer 14.50 M., russischen Hafer 13.50—15 M., Futtergerste 14 M., Braugerste, ungarische 17.50 M., Braugerste, inländische 16.50—17.50 M. per 100 Kilo ab Mannheim.

---

ψ **Bank von England.** Der dieswöchige Ausweis der Bank von England ist ein günstiger, da die Reserve eine Zunahme von nicht weniger als 2 750 000 Pfd. Sterl. aufweist, wodurch die Reserve auf 20 598 000 Pfd. Sterl. anschwoll. Der Metallvorrat hat um 2 783 000 Pfd. Sterl. zugenommen, wovon 2 367 000 Pfd. Sterl. vom Ausland in die Bank flossen, während der Notenumlauf nur eine Zunahme von 33 000 Pfd. Sterl. erfahren hat. Privat-Sicherheiten haben sich um 1 064 000 Pfd. Sterl. vermindert, wogegen Privat-Depositen um 3 086 000 Pfd. Sterl. in die Höhe gingen. Staats-Depositen haben sich ebenfalls um 1 558 000 Pfd. Sterl. vermehrt, was durch die Zunahme von rund 3 000 000 Pfd. Sterl. in den Regierungs-Sicherheiten erklärt wird. Das Verhältnis der Reserve zu den Verbindlichkeiten ist von 36½ auf 38½ Proz. gestiegen.

---

## Die Börsenwoche.

⊙ **Berlin,** 5. Jan.

Wenn man die Kurse der letzten Dezembertage eines Jahres mit denen der ersten Tage des darauf folgenden neuen Jahres vergleicht, so findet man in den meisten Fällen, daß die letzteren eine Erhöhung aufweisen, also um diese Zeit eine mehr oder weniger starke Neigung zur Steigerung vorhanden ist. Man wird sich diese allgemein bekannte Thatsache auf mancherlei Art erklären können. Vielleicht einerseits damit, daß die meisten Menschen von einem eigentümlichen Optimismus beseelt sind, der sie auch sonst veranlaßt, bei Beginn eines neuen Zeitabschnittes frische Hoffnungen an die Zukunft zu knüpfen. Zum großen Teile kommt hierzu noch, daß dem Publikum häufig daran gelegen ist, bei einer Anzahl von Industriewerten die Dividendenscheine abtrennen zu können in der Erwartung, daß der hierdurch verursachte Kursabschlag bald wieder eingeholt werden würde. Ferner treten nach dem Januartermin für gewöhnlich größere Geldrückflüsse ein, sodaß die Spekulation die frei werdenden Kapitalien in Wertpapieren anzulegen bestrebt ist.

Auch dieses Mal schien es, als ob die alte „Börsenregie" ihre Geltung behalten würde. Und thatsächlich ist auch eine kleine Verbilligung auf dem Geldmarkte und im Zusammenhang damit eine Steigerung der Kurse eingetreten. Doch die Freude war von gar zu kurzer Dauer! Bald traten ernstere Sorgen ein; auch das Geld, welches den Börsen noch immer soviel Kummer bereitet, verteuerte sich wieder, und die Folge hiervon war, daß bereits am Mittwoch recht empfindliche Rückschläge eintraten. Die Ermattung der Börsen ist umso beachtenswerter, als die Gefahr vorliegt, daß derjenige Teil des Publikums, der mit seinen Verkaufsordres bis zum Januar in der Hoffnung auf bessere Kurse gewartet hatte, nunmehr enttäuscht zur Realisierung seiner Bestände schreiten werde.

Noch am Dienstag glaubten viele, daß die Börse am Beginn einer Haussepериode von längerer Dauer stehe. Geld war etwas flüssiger geworden, was sich durch den erheblichen Rückgang des Privatdiskontsatzes, sowie des Londoner Wechselkurses dokumentierte. Auch die Liquidation in London war günstiger verlaufen, als man es erwartet hatte. Nur vier ganz kleine Firmen sollen in die Lage gekommen sein, sich für fallit erklären zu müssen; eine Ziffer, die immerhin gering zu nennen ist, wenn man bedenkt, welch beträchtliche Schwierigkeiten der Londoner Markt infolge des Transvaalkrieges durchzumachen hatte und wohl noch zu bestehen haben wird. Aber am Mittwoch trat ein mehrprozentiger Rückgang ein, wobei natürlich diejenigen Werte am meisten geworfen wurden, die sich vorher der besonderen Aufmerksamkeit von seiten der Spekulation zu erfreuen gehabt hatten. Welches war nun die Ursache dieser schnellen Verstimmung? Neue politische Verwickelungen? Wie es im Allgemeinen meistenteils falsch ist, für die Ursache einer wirtschaftlichen Erscheinung nur ein einziges Ereignis zu halten, ohne die näheren Umstände zu berücksichtigen, die das Eintreten desselben begünstigt haben, so wäre es auch hier verfehlt, als ausschlaggebend nur das anzuführen, was in Wahrheit nur als äußeres Motiv zu betrachten ist. Es waren die Nachrichten von der Beschlagnahme der deutschen Schiffe, sowie deren Durchsuchung und außerdem die — vorläufig unkontrollierbaren — Gerüchte von der Besetzung Afghanistans durch die Russen, welche den Anstoß zur Ermattung gaben. Aber auch nur den Anstoß! Denn in Wahrheit glaubt niemand an ernste Verwickelungen zwischen England und Deutschland. Thatsächlich ist der Grund des Rückganges wohl darin zu suchen, daß die Spekulation sich in den letzten Tagen des Dezember zu stark engagiert hatte, um den anhaltend hohen Zinsfuß länger als für wenige Tage zahlen zu können. Sie ist bei den jetzigen Verhältnissen gezwungen, bald reinen Tisch zu machen, was nur mit erheblichen Verlusten geschehen kann, wenn nicht neue Schichten von Käufern auftreten. Dies konnte aber dieses Mal nicht geschehen, weil derjenige Teil der Spekulation, der angesichts der hohen Geldsätze es überhaupt noch für opportun hält, Ankäufe vorzunehmen, sich schon vor Beginn des Jahres engagiert hatte.

Die Kursermäßigungen betragen im Vergleich zu den Notierungen vom Dienstag bis etwa 5 Proz. Sie sind am größten bei Montanwerten (3—5 Proz.) und am geringsten bei Bahnen, wo sie etwa ½—1½ Proz. ausmachen. Nur Kanada und Transvaalbahnaktien wurden stärker geworfen. Banken erlitten eine Einbuße von ca. 2—3 Proz. Vom Samstag zu Dienstag betrug die Erhöhung im allgemeinen etwa 1½ Proz. durchschnittlich.

---

## Letzte Nachrichten.

* **Mannheim,** 6. Jan. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschusse für nächste Sitzung eine Vorlage wegen Erwerbung der Mannheim-Feudenheimer Dampfstraßenbahn unterbreitet. Zur Bestreitung der Ankaufskosten werden lt. „Mannh. Gen.-Anz." 600 000 M. angefordert.

w **Wien,** 5. Jan. Der Kaiser Franz Josef ist von den Hofjagden bei Radmer nach Wien zurückgekehrt.

w **Tiflis,** 6. Jan. Die russische Telegraphenagentur meldet: Mit Rücksicht auf die kürzlich verbreiteten Meldungen, daß die Lage in Afghanistan infolge des angeblichen Ablebens des Emirs Abdurrhaman Khan, sowie infolge von Gerüchten über eine Gärung der Hindustämme zu Beunruhigung Anlaß gegeben hätte, hatte der Kriegsminister einen Versuch mit einer Truppenbeförderung von dem Kaukasus nach dem transkaspischen Gebiet machen lassen. Eine Truppenabteilung wurde mit der Bahn von Tiflis nach Baku, dann auf dem Seewege nach Korsandosk und von dort mit der Bahn nach Uchka befördert, wo sie am 20. Dezember, bezw. am 1. Januar eintraf. Der Versuch muß als vollkommen gelungen angesehen werden, denn er hat den Beweis erbracht, daß die Spitze einer aus einem Armeekorps bestehenden Heeresabteilung Uchka schon in acht Tagen erreichen könne.

Wir haben bereits gemeldet, daß diese mit so gutem Erfolg zum „Versuch" an die afghanische Grenze beförderten Truppen der Einfachheit halber gleich dort bleiben.

---

### Beschlagnahme deutscher Handelsschiffe durch englische Behörden.

c. **Berlin,** 6. Jan. Zu der von England verbreiteten Nachricht, daß sich auf dem beschlagnahmten „Bundesrath" 7000 Sättel für die Buren befinden sollen, erklärt das bekannte Fachblatt „Schuh und Leder" in unzweideutiger Form, daß nach zuverlässigen Recherchen bei allen in Frage kommenden größeren Lederwarenfabriken und Sattlereien in Deutschland keine Sättel für die Buren hergestellt wurden.

w **Berlin,** 6. Jan. **Der Kreuzer „Condor" ist am 4. d. M. in Port Natal eingetroffen und am 5. d. M. nach Lourenço Marques abgegangen.**

w **Berlin,** 6. Jan. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Aden von heute: Die hiesige englische Hafenbehörde verzichtete auf die weitere Durchsuchung des Postdampfers „General", der in einigen Tagen wieder in See gehen wird.

w **Rom,** 6. Jan. Ein dem „Giorno" aus Neapel zugegangenes Telegramm erklärt die Nachricht, wonach der deutsche Dampfer „Kanzler" an der Weiterfahrt nach Südafrika gehindert worden sei, für unrichtig. Der „Kanzler" sei bereits am 3. Januar von Neapel abgegangen.

w **London,** 6. Jan. Der „Standard" meldet aus Durban vom 4. d. M.: Die farbigen Passagiere des „Bundesrath" wurden gelandet, aber alle Europäer zurückgehalten, dieselben werden von Matrosen bewacht.

ℨ **London,** 5. Jan. Das „New Castle Chronicle" veröffentlicht unterm 3. Januar einen Abschnitt aus dem Schreiben eines Offiziers des englischen Kriegsschiffes „Thetis", worin er mitteilt: „Wir haben mehr als in einem Fall festgestellt, daß englische Dampfer die Buren mit Waffen und Munition versorgen, die in England verfrachtet worden sind. Das Blatt hat den Artikel in mild verweisendem Sinne mit den Worten „Zweifelhafter Patriotismus" überschrieben.

---

w **Washington,** 6. Jan. Staatssekretär Hay erhielt ein Telegramm des amerikanischen Botschafters in London, Choate, welches besagt, er habe gestern mit Lord Salisbury eine befriedigende Unterredung betreffend Beschlagnahme amerikanischer Waren gehabt. Salisbury hörte aufmerksam den Vorstellungen des Botschafters zu und versprach von sich aus, der Sache seine Aufmerksamkeit zu schenken und die Entscheidung möglichst rasch mitzuteilen.

---

## Der südafrikanische Krieg.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

⊠ **London,** 5. Jan. Vom Tugela erwartet man stündlich die Nachricht von einer entscheidenden Aktion Bullers, welcher jetzt 28 Feldgeschütze, 16 Haubitzen, eine Bergbatterie, 8 große Marinegeschütze nebst einer Marinebrigade, 12 Schwadronen Kavallerie, 6 Brigaden (21 Bataillone) Infanterie und 5000 Pack- und Transporttiere zu seiner Verfügung hat, ungerechnet die zum Schutze seiner Verbindungslinie bestimmten Streitkräfte. Lord Roberts soll spätestens am nächsten Montag in Kapstadt eintreffen, und alle, die Buller kennen, schwören darauf, daß dieser vorher einen letzten Versuch machen werde, seinen militärischen Ruf zu retten.

w **Frere,** 6. Jan. Reuter. Eine größere Abteilung verließ heute Chieveley zu einem Erkundigungszuge. Der Zweck war die Aufklärung der feindlichen Stellung auf dem Hügel südlich von Hlangwang. Die Artillerie sandte mehrere Geschosse in die feindlichen Schanzen und wurde durch Flottengeschütze hierbei unterstützt, sodaß der 40-Pfünder der Buren nicht feuern konnte. Die feindliche Artillerie erwiderte mit Fernfeuer; da indessen **die Buren ihre Stellungen nicht aufgaben, kehrten die Engländer in ihr Lager zurück.**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

⊠ **London,** 5. Jan. Von Lord Methuen fehlen immer noch zuverlässige Nachrichten. Trotzdem bereits vor einer Woche die verschiedenen Korrespondenten, welche den Gardegeneral nach dem Modderflusse begleitet, nacheinander selbst ihre Rückkehr nach Kapstadt gemeldet hatten, bringen verschiedene Londoner Blätter und Agenturen von diesen selben Korrespondenten aus Modder-River datierte Kabeltelegramme, welche aber bezeichnenderweise stets so vage gehalten sind, daß die gemeldeten Vorgänge gerade so gut irgendwo anders stattgehabt haben können. So erfahren wir heute, daß die Buren am 1. Januar plötzlich Bomben „gerade in unsere Artillerieposition" geworfen und am Morgen des 2. Januar eine Abteilung Garden in einer vorgeschobenen Redoute vom Feuer des Feindes aus einer Höhe überrascht wurden, auf welcher man „gar keine Buren vermutet".

⊠ **London,** 5. Jan. Der „Diamond Field Advertiser" meldet aus Kimberley, daß Cecil Rhodes den verschiedenen Truppenteilen 42 Plumpuddings auf Weihnachten zugeschickt hat. Scorbut und Typhus greifen immer mehr um sich.

w **London,** 6. Jan. Ein Telegramm der „Times" aus Mafeking vom 26. berichtet Einzelheiten über den Ausfall des Obersten Baden-Powell. Der Versuch, die Stellung des Feindes zu nehmen, blieb erfolglos, da das Fort in der Nacht vorher durch die Buren verstärkt worden war. Man glaubt, daß die Buren durch Verrat von dem Ausfall Baden-Powells Kenntnis erhalten hatten. Die Buren sollen Explosivgeschosse gebrauchen und tote und verwundete Engländer geplündert haben.

w **London,** 6. Jan. Bei dem mißglückten Ausfall in Mafeking verloren die Engländer außer ihren Offizieren 21 Tote und 23 Verwundete.

w **London,** 6. Jan. Eine amtliche Depesche des Obersten Baden-Powell aus Mafeking sagt: **Der Verlust an Mannschaften ist groß.**

### Verschiedenes.

ψ **London,** 5. Jan. Großes Aufsehen erregt in London die Ernennung Mr. Winston Churchills, des durch seine Flucht aus der Gefangenschaft der Buren berühmt gewordenen Kriegskorrespondenten der „Morning Post", zum Eskadronschef bei der leichten südafrikanischen Kavallerie. Man fragt sich, was die Buren mit ihm thun würden, wenn er durch einen unglücklichen Zufall wiederum in ihre Hände fallen sollte.

* **Brüssel,** 5. Jan. Die Attachees des Brüsseler Transvaal-Gesandten, Rickert und Eloff, Enkel des Präsidenten Krüger, die zur Burenarmee abgegangen sind, wurden in Kapstadt festgenommen.

* **Brüssel,** 6. Jan. Die „Indépendance Belge" veröffentlicht 17 sensationelle Briefe und Depeschen, die vor dem Einfalle Jamesons, während seiner Dauer und später zwischen Chamberlains Kolonialdirektor Fairfield, Cecil Rhodes und dem Advokaten Hawkesley gewechselt wurden. Diese Urkunden beweisen, daß Chamberlain den Gewaltstreich Jamesons persönlich organisierte und nach dem Fehlschlagen belastender Aktenstücke die Freisprechung Jamesons herbeiführte. Diese Dokumente beweisen ferner die innige Geschäftsverbindung Chamberlains mit Cecil Rhodes, Alfred Beit und allen Urhebern des gegenwärtigen Krieges. Die „Indépendance Belge" verbürgt sich für die Echtheit der Dokumente und verspricht neue Enthüllungen. (M. N. N.)

w **Berlin,** 6. Jan. Der bei seinen Verwandten in Schlesien auf Urlaub weilende kaiserlich deutsche Konsul Walter ist, der „Kreuzzeitung" zufolge, zurückberufen worden und begiebt sich auf seinen Posten nach Lourenço Marquez in der Delagoabai zurück. Er hat sich am 3. d. M. in Neapel an Bord des Dampfers „Kanzler" eingeschifft.

w **Paris,** 6. Jan. Der „Matin" will wissen, daß die englische Regierung in der Waffenfabrik von Chamond zwei Hotchkiß-Batterien in Auftrag gegeben hat, die jedoch von keiner besonderen Bedeutung und keinem besonderen Werte seien. Die englische Regierung habe sich auch an die Werke von Creuzot gewandt, doch sei diese Bestellung abgelehnt worden. Die Unterhändler hätten darauf dem Direktor der Werke von Creuzot den Vorschlag gemacht, die von Serbien und Rumänien bestellten, aber noch nicht abgelieferten Kanonen an England zu verkaufen. Aber auch dieser Vorschlag sei abgelehnt worden.

w **Paris,** 6. Jan. Das „Journal" berichtet, der Papst habe England durch Kardinal Vaughan seine Vermittlung im Transvaalkriege angeboten.

---

* **Brüssel,** 6. Jan. Déroulède reist über Straßburg, Mailand und Genua nach San Sebastian in Spanien.

w **Paris,** 6. Jan. Guérin wurde nach dem Gefängnis in Clairvaux gebracht, wo er seine Strafe verbüßt. Die Abfahrt verlief ohne Zwischenfall.

---

ℨ **Frankfurt,** 6. Jan. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse war auf die politische Lage verstimmt. Es gingen die Kurse bei beschränktem Geschäft auf der ganzen Linie zurück. Besonders gedrückt waren Montanwerte und Banken. Fonds meist matter.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 232.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 191.37. Deutsche Bank-Aktien 206.25. Darmstädter Bank-Aktien 143.50. Berliner Handelsges.-Anteile 166.37. Dresdener Bank-Aktien 161.75. Staatsbahn-Aktien 135.12. Canada-Pacific —.—. Laurahütte Aktien 252.—. Dortmunder Union 134.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 258.25. Harpener Bergbau-Aktien 200.80. Hibernia Bergw.-Aktien 212.—. Concordia-Bergw.-Aktien 300.—. Löwe-Aktien 384.—. Gelsenkirchen 189.—. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 154.60. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 200.58. Schuckert-Aktien ex. Div. 228.50. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 272.—. 5proz. Italien. Rente 93.20. Privatdiskonto 5⅝ Proz.

Bei Schluß der Redaktion noch eingetroffen.

---

### Nachtrag.

△ **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 1. Prof. Hans Thoma hier „Selbstportrait". 2. Derselbe „Schwarzwaldlandschaft". 3. Emile Stephan hier „Portrait". 4. Derselbe „Kinderportrait". 5. Max Lieber hier „In goldigem Schein". 6. Derselbe „Nach Stürmen still". 7. Derselbe „Haideboden". 8. Derselbe „Zwischen Tag und Nacht". 9. H. Göhler hier Kopie nach Van Dyck „Louvre Paris". 10. Derselbe Kopie nach Van Dyck „Louvre Paris. 11. Derselbe Kopie nach Tizian Allegone zu Elwen des Alphons v. Avalos, Marquis v. Guast, „Louvre Paris". 12. Prof. Ferdinand Keller hier „Walküre".

---

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

---

## Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 7. Jan. „**Carmen**" (A 28). Anfang ½7 Uhr.
Dienstag, 9. Jan.: „**Nora.**" (C 29.)
Donnerstag, 11. Jan.: „**Als ich wiederkam.**" (A 29.)
Freitag, 12. Jan.: „**Djamileh.**" (B 30).
Samstag, 13. Jan.: „**Der Herr im Hause.**" (C 30.)
Sonntag, 14. Jan.: „**Aida.**" (B 31.) Anfang halb 7 Uhr.

**Theater in Baden-Baden.**

Montag, 8. Jan. „**Großmama.**" *) (15. Ab.-Vorst.) Anf. halb 7 Uhr.
Mittwoch, 10. Jan.: „**Zar und Zimmermann.**" (16. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.
Montag, 15. Jan.: „**Der Herr im Hause.**" (17. Ab.-Vorst.) Anfang halb 7 Uhr.

*) Statt die „Journalisten", wegen Erkrankung des Herrn Herz.

---

**Meteorologische Beobachtungen** vom 6. Jan. morgens 8 Uhr.

| Ort | Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill. | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Temperatur in Celsiusgraden |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 756 | SSO | schwach | bedeckt | 4 |
| Stockholm | 770 | NW | leicht | bedeckt | — 8 |
| Haparanda | 771 | | still | Nebel | —23 |
| Petersburg | 763 | ONO | leis. Zug | Schnee | —11 |
| Moskau | | | | | |
| Cork | 753 | SSW | stürm. | Regen | 10 |
| Cherbourg | 764 | S | leicht | heiter | 2 |
| Hamburg | 768 | O | leis. Zug | bedeckt | 0 |
| Memel | 766 | NO | leis. Zug | bedeckt | — 7 |
| Paris | 765 | NO | leis. Zug | Nebel | 1 |
| Karlsruhe | 765 | NO | mäßig | Nebel | 2 |
| Wiesbaden | 765 | WSW | schwach | wolkenl. | 0 |
| München | 765 | O | mäßig | bedeckt | 0 |
| Berlin | 767 | NO | leicht | bedeckt | 0 |
| Wien | 765 | N | leicht | wolkig | 3 |
| Breslau | 66 | N | schwach | bedeckt | — 2 |
| Nizza | | | | | |
| Triest | 762 | | still | wolkig | 9 |

**Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 6. Jan.** Die Depression, welche gestern über Mitteleuropa gelegen war, ist verschwunden und das barometrische Maximum, dessen Kern noch Skandinavien bedeckt, hat sich von da aus weit in das Binnenland herein ausgedehnt. Das Wetter war am Morgen in Deutschland noch trüb und vielfach neblig, die Niederschläge haben aber aufgehört. Der Norden des Reiches ist nunmehr in das Frostgebiet aufgenommen; im hohen Norden hat die Kälte noch zugenommen (Haparanda —23 Grad). Abnahme von Temperatur und Bewölkung steht in Aussicht. Eine über Nordwesteuropa gelegene Depression verursacht dort sehr mildes Regenwetter.

**Witterungsbeobachtungen** der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| | Barometer | Thermom. Celsius | Abs. Feuchtigk. | Feuchtigk. in Proz. | Wind | Himmel | Bemerk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. Jan., nachts 9 Uhr | 749,1 | 4,4 | 6,0 | 96 | Still | bedeckt | Nebel |
| 6. „ morg. 7 Uhr | 752,6 | 2,8 | 5,6 | 100 | NO | „ | „ |
| 6. „ mitt. 2 Uhr | 753,9 | 5,2 | 6,2 | 94 | SW | „ | „ |

**Höchste Temperatur** am 6. Jan. 5,0, **niedrigste** in der folgenden Nacht — 1,5. Niederschlagsmenge am 6. Jan. 7,5 mm.

---


# Verloren!?

In der Jugend begangene Unterlassungssünden rächen sich schwer in späteren Jahren, doch können derartige Versäumnisse bei genügender Willenskraft teilweise wieder gut gemacht werden. Vernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne sind beispielsweise noch nicht absolut verloren, wenn sie regelmäßig mit Kosmin-Mundwasser behandelt werden, weil dasselbe infolge seiner desinfizierenden Kraft schadhafte Zähne vor weiterem Verfall schützt. Aus diesem Grunde ist KOSMIN ähnlichen Präparaten vorzuziehen und wird auch bereits allgemein in den Familien gebraucht. 201.1

Flacon Mark 1.50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien sowie in den Apotheken käuflich.


---

* Hamburg, 5. Jan. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Ambria", 4. Jan. von Kobe nach Moji. D. „Arcadia", 4. Jan. 12 Uhr mittags von Philadelphia nach Hamburg. D. „Armenia", 4. Jan. 4 Uhr 30 Min. nachm. in Stettin. SD. „Auguste Victoria", 4. Jan. 11 Uhr vorm. von Genua nach New-York. D. „Bengalia", von Hamburg nach Baltimore, 4. Jan. 12 Uhr mittags in Boston. D. „Borkum", 30. Dez. in St. Thomas. SD. „Fürst Bismarck", 3. Jan. 1 Uhr nachmittags von New-York via Genua und Neapel nach Alexandrien. D. „Holsatia", 4. Jan. in Hongkong. D. „Markomannia", von St. Thomas nach Hamburg, 4. Jan. 2 Uhr nachm. von Havre. D. „Patricia", von New-York nach Hamburg, 3. Jan. 8 Uhr 40 M. Vorm. von Plymouth. D. „Savoia", von Hamburg nach Ostasien, 3. Jan. 3 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Sibiria", von Ostasien nach Hamburg, 3. Jan. 11 Uhr vorm. in Havre. D. „Suevia", von Ostasien via Havre nach Hamburg, 3. Jan. in Marseille. D. „Valencia", von Hamburg nach West-Indien, 4. Jan. 11 Uhr 5 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Westphalia", 4. Januar in Penang. 4603.

---

**Der heutigen Zeitung ist Nr. 2 des „Badischen Museums" beigegeben.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Langholzversteigerung.

Das Forstamt **Bruchsal** versteigert
**Mittwoch den 17. Januar l. J.,**
**anfang früh 9 Uhr,**
in der **neuen Sonne** in Bruchsal aus der Oberen Lußhardt Abt. 28 „Saubuckel": 17 Rotbuchen, 12 Hainbuchen, 419 Eichen, 2 Eschen, 29 Erlen, 1 Weißulme, 78 Forlen. 257.1

Die Forstwarte Götzmann und Weinlein in Bruchsal zeigen das Holz auf Verlangen vor und liefern Auszüge.

---

**Technikum Strelitz** i. M.
*Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse*
**Maschinen- u. Elektrotechnik**
**Gesammt. Hoch- u. Tief-Baufach.**
**Täglicher Eintritt.**
5.4.1

---

## Baden-Baden.

Zur Uebernahme eines großen Wein- und Bierrestaurant mit einigen Fremdenzimmern werden tüchtige Wirtsleute **auf 1. April ds. Js. gesucht** und erhalten solche, welche ein derartiges Geschäft mit Erfolg geführt haben, den Vorzug.

Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 256.3.1

---

**Dr. Jones** 109.6.3
## Muskelerzeuger.

Gymnastisch. Apparat z. Förderung u. Stärkung d. Gesundheit. Sicherer Erfolg für jedermann. Preis M. 6.— franko gegen bar. Prospekt steht zu Diensten.
**F. G. Harries, Bremen 14.**

---

**Pianinos,** v. 380 M. an à 15 M. monatl.
**Franco.** 4wöch. **Probesend.**
**M. Horwitz, Berlin,** Neanderstr. 16
289.29.18

---

## Agenten

für leistungsfähige **Buchdruckerei, lith. Anstalt. Buchbinderei u. Kartonnagen-Geschäft** gegen **hohe Provision** 254.2.1

## sofort gesucht.

Dieselben müssen infolge ihrer Stellung in der Lage sein, dem Geschäfte fortlaufend Aufträge von Druckarbeiten 2c. 2c. zuzuführen. Offerten unter **H. 325** erbeten durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

---

## Zum Mitnehmen für Reisende,

welche Colonialwarengesch., Condit. 2c. besuchen, habe einen hervorrag., feinen, gesetzl. geich. Consumartikel. 255.1
Nur 1 Taschen-Muster.
**R. Eberenz, Bonbonsfabrik,**
**Frankfurt a. M.**

---

**Damen** find. diskr. frdl. Aufn. Kein Heimbericht. Frau **M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55. 231

**Darlehen** sof. jed. Höhe a. Schuldschein an Jedermann. Prospekt geg. Rückporto **Jul. Reinhold, Hainichen i. Sa.** 68 10.7

---

## Ostender Austern

**stets frisch** bei 110.—26
## C. Cartharius.

---

**Heirat.** **Zum Neujahr (Ausw. colossal).** Send. Sie nur **Adr.** Sofort erhalten Sie 400 **reiche, reelle** Partien, u. Bild z. Auswahl. **Reform, Berlin 14.** 108.13.4

---

## Malunterricht.

Ein sehr tüchtiger Figuren- und Landschaftsmaler erteilt Unterricht an 4—5 talentvolle Schüler. — Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten unter Nr. 134.3.2

---

## Töchter-Pensionat Villa Tannenhof,

**Jugenheim a. d. Bergstraße,**
in herrl. gesunder Lage, bietet jungen Mädchen bei sorgsamst. Verpfleg. und angen. Familienl. gründl. Ausbild. in all. Zweig. d. **Haushalts, Wissenschaft, Musik, Malen** u. **Handarbeit.** Prosp. u. Refer. durch die Vorsteherin
**Emmy Schmidt,**
staatl. gepr. Lehrerin. 118.10.1

---

## Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen.
Jahresbeitrag 3 Mark. 13.1

---

## Gesucht

wird auf sofort oder baldigst eine
## ältere Köchin

für das **Offizier-Casino des Rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8.** Dieselbe muß gut kochen und der Küche selbständig vorstehen können. Offerten zu richten an das **Offizier-Casino Schlettstadt.** 217.2.1

---

Suche für mein **Hôtel-Restaurant** per sofort ein durchaus solides, gewandtes 252.3.1
## Servierfräulein.

Offerten unter Beifügung von Bild und Zeugnissen bef. sub **F. N. 4000 Rudolf Mosse, Neustadt a. Haardt.**

---

# Liebig Company's Fleisch-Extract.

Schafft sofort kräftige Bouillon.
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.
J. v. Liebig
263.6.1

---

**Vertreter** von **Feuer-** und **anderen Versicherungs-Gesellschaften,** welche geneigt sind, eine Vertretung für die

## Einbruch- und Diebstahl-Versicherung, Kautions- und Garantie-Versicherung,

sowie

## Versicherung gegen Sturmschäden

bezw. für die **eine oder andere dieser Branchen** zu übernehmen, werden gebeten, sich an die Direction der **Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln zu wenden.** 269.4.1

---

## Geschäftsübergabe u. Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine seit 1864 am hiesigen Platze betriebene 266.1

## Bau- und Möbelschreinerei

mit Activa und Passiva an meinen Sohn **G. H. Ebbecke** abgetreten habe. Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe in gleicher Weise auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Nach wie vor werde ich selbst im Geschäft thätig sein.

Hochachtend
**G. H. Ebbecke.**

Auf obiges bezugnehmend, bitte ich die verehrten Kunden, das meinem Vater gütigst geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Das Geschäft, welches ich bereits 10 Jahre leite, wird unter der untenstehenden Firma in der bekannt reellen Weise weiter geführt.

Hochachtend
**G. H. Ebbecke,**
**Inhaber G. H. Ebbecke Sohn,**
**Hirschstraße 44.**

---

## Geschäfts-Verlegung.

Während des Neubaues meiner **Dachpappe- und Theerprodukten-Fabrik** findet der Verkauf von **Dachpappe, Holzcement** u. s. w. von heute ab in meinem Büreau: 225.1

**Ettlingerstrasse 109, 2. Stock**
**(Gasthaus zum Lautersee),**

statt.

Karlsruhe, im Januar 1900.

Tel. 637. **A. Herling,** Tel. 637.
**Karlsruher Dachpappe- u. Holzcement-Fabrik.**
Lagerplatz: *Spohnstrasse.*

---

**PARIS** **Grand Hôtel de Malte,** 63, rue de Richelieu, 63,
**— nahe der Börse und Palais-Royal. —**
**Empfehlenswerthes Familien-Hotel.**
**Deutsche Bedienung.** Deutsche Zeitungen. Bäder. Salon, Rauchzimmer, Lesesaal, Garten. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Täglich 2 Tables d'hôte.
Volle Pension mit 3 Mahlzeiten frs. 12.— (M. 9.60) per Tag.
Zimmer mit 1 Bett von 3 frs. (M. 2.40) an, 1779.18.18
„ 2 Betten „ 5 frs. (M. 4.—) an.
Vorzügliche Küche u. Keller. **Fr. Svendsen,** Eigenthümer.

---

## Junge Hahnen, Capaunen, Poularden

**in großer Auswahl frisch eingetroffen.**
**Spezialniederlage für ital. Geflügel.**
***L. Puder,***
**Herrenstr. 25.**
270.1

---

## Saarstückkohlen

liefern prompt 268.4.1
## Kiefer & Streiber,
**Karlsruhe.**

---

# DIE WOCHE

**MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT**

**Alle 7 Tage ein Heft**
**Preis pro Heft 25 Pf.**

**Abonnements nimmt unter Zusicherung promptester Expedition entgegen**
**Georg Guddat,** Buchhandlung,
**Karlsruhe i. B.,** Waldhornstrasse 60. 262.2.1

---

Badischer Kunstgewerbe-Verein.

## Badischer Kunstgewerbeverein.

Die satzungsgemäß abzuhaltende
## Generalversammlung

**ist auf Sonntag den 21. Januar, abends 7 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten"** anberaumt.

## Tagesordnung:

1. Neuwahl von 4 statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitgliedern; 2. Bericht des Vorstandes über die Vereinsthätigkeit; 3. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters und Voranschlag für das laufende Vereinsjahr; 4. Bericht über die Beteiligung Badens an der Weltausstellung in Paris und Beschlußfassung über diesbezügliche Anträge; 5. Beratung über eine abzuhaltende Ausstellung. —

Hieran anschließend **abends 8 Uhr gemeinschaftliches Nachtessen.** Zu zahlreichem Besuche ladet ein 259.3.1
**Karlsruhe,** Januar 1900. **Der Vorstand: Götz.**

---

## Gesellschaft Eintracht.

**Samstag den 13. Januar 1900:**

# BALL.

**Anfang 8 Uhr.**

**Saalkarten für Einzuführende** werden unter den statutenmäßigen Bedingungen bei unserem Komiteemitgliede Herrn **Kölsch,** Kaiserstraße hier, morgens 9—10 Uhr, abgegeben.

**Galerie ist geöffnet.**

271
2.1 **Der Vorstand.**

---

**48 Mk.**

## S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45,

Lieferant des Verbands deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hochfeinen **Nähmaschinen** neuest. Construct., starker Bauart, hochelegantem Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämmtlichen Apparaten für **48 Mark** mit dreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneide- u. Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrik-Preisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. 265.5.3

**Referenzen über die Güte meiner Maschinen kann in allen Orten angeben.**

---

## General-Agentur.

**Eine angesehene deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** hat Ende März d. J. ihre **General-Agentur für den nördlichen Teil des Großherzogtums Baden,** die **Bayerische Pfalz,** sowie **einen Teil der Rheinprovinz** mit dem Sitze in **Mannheim** oder **Karlsruhe** zu vergeben.

Kautionsfähige, fachmännische Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Angabe von Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** unter **J. N. 6492** einzureichen. 253.2.1

---

## Interessiert Eltern!

Wie sorgt man am besten und zweckentsprechendsten für das **künftige Wohl** seiner lieben Kinder.

**Die Süddeutsche Versicherungs-Bank** für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in **Karlsruhe** übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden

a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 2c. Jahr;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

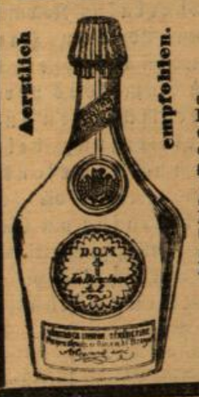
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des **Antragstellers.** — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Prospekte versendet franko und jede Auskunft erteilt bereitwilligst
**Die Direktion,**
**Karlsruhe,** Schloßplatz 7. 90.3.1

---

# BÉNÉDICTINE

Aerztlich empfohlen.



## DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befinde. A. Legrand aîné

In **Karlsruhe i. B.** zu haben bei: **Franz Fischer & Co.,** Steinstr. 29; **Julius Hoeck,** Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102; **V. Merkle,** Kaiserstr. 160; **Georg Oehler,** Hofconditor, Herrenstr. 18, nächst d. Kaiserstr.; **G. Schwindt,** Waldstr. 33; C. Cartharius; L. Dörflinger, Waldstr. 45; Carl Hager, Hofl.

**HANS HOTTENROTH,**
**General-Agent, Hamburg.**
6051.6.4

---

## Otto's neuer Motor

**aus der Gasmotorenfabrik Deutz,**
stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—200 Pferdestärken, für **Gas, Benzin und Petroleum.** 191.52.32
**Ventil-Präcisions-Steuerung.**
Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekräften in Betrieb.
**Faas & Dyckerhoff, Mannheim,**
**Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.**

---

## 1000 Mark Belohnung

zahle ich, wenn in Deutschland jemand anders als ich allein Harmonikas mit meinen allerneuesten gesetzlich geschützten Spiral-Bass u. Luftklappenfedern liefern darf. Also nicht mehr allein wie andere **Spirakastenfedern,** sondern auch an jeder Harmonika von außen sichtbare **unzerbrechliche Spiralfedern** für die Bässe u. **Luftklappen.** Meine übertreffen stark u. solide gebauten **Janferen-Concert-Zug-Harmonikas** sind 35 cm hoch, haben 10 Tasten, 2 Bässe, 2 starke Doppelbälge mit Edenschonern, Zuhaltern, Nickelverzierungen, beste Stimmen, offene m. Nickelstab umlegte Clavatur, daher garant. kräftige Tonfülle u. kost. in 2chör. nur noch **4½ Mark,** nicht wie bei andern 5 u. 5½ Mk., 3chörige, 3 echte Register 6 M., 4chörige, 4 echte Register 7½ M., 6chörige, 6 echte Regist. 11½ M., 3reihige hochfeine Instrumente mit 4 Bässen, mit 19 Tasten 9½ Mk., mit 21 Tasten 10 Mk. Beste Glockenbesetzung 30 Pf. extra. Selbsterlernschule gratis, Porto 80 Pf. Versandt nur gegen Nachnahme, aber 6 Wochen zur Probe bei langjähr. Gewährung. Gute Instrumente von 2½ Mk. an. Katalog gratis u. franko. Man bestelle nur bei der **Neuenrader Harmonikafabrik von**

**Herfeld & Compagnie,**
**Neuenrade,** Westfalen. [5485.6.6

---

**Gottesdienst. — 7. Januar.**

Evangelische Stadtgemeinde. ½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado. — 9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. — ½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberkirchenratssekretär Bauer. — ½10 Uhr Schulhaus Gartenstraße 22: Hr. Stadtvikar Stengel. — 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. — 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonus Fischer. — 6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Steinmann. Die Missionsarbeit in den deutschen Kolonien: Kiautschou. — 6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Stengel. — Christenlehre: 10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. — ¼12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. — ¼12 Uhr Erbprinzenstraße 5: Herr Stadtpfarrer Rapp. — ½12 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. — ½12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofvikar Dr. Frommel. — Militär-Gemeinde: ½12 Uhr Kindergottesdienst Leopoldstraße 9: Herr Kirchenrat Fingado. — Diakonissenhauskirche: Samstag, den 6. Januar, abends ½8 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Sonntag, den 7. Januar, vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends ½8 Uhr Monatliche Missionsstunde: Herr Missionar Knobloch. — Evangelische Kapelle des Kadettenhauses: 10 Uhr Gottesdienst: Herr Predigtamtskandidat Dr. Nimz. — Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg. ½10 Uhr Gottesdienst, ½2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. ½12 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche: ½7 Uhr Frühmesse. ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Weihnachtsandacht. — St. Bonifaciuskirche ½7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. ½3 Uhr Weihnachtsandacht. — St. Vincentiuskapelle: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: ¾9 Uhr hl. Messe. — St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt. — Katholische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich. — St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg). ½7 und ½8 Uhr Austeilung der heiligen Kommunion. ½8 Uhr Frühmesse. ½10 Uhr Hauptgottesdienst. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft. ¼4 Uhr Andacht der Jungfrauenkongregation.

(Alt-) Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. ½10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofstraße Nr. 22.

---

## Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

**Sonntag den 7. Januar 1900.**
**Abteilung A** (Rote Abonnementskarten)
**28. Abonnements-Vorstellung.**

## Carmen.

Oper in 4 Akten von H. Meilhac und L. Halévy.
Musik von Georges Bizet.

Personen:

| | |
|---|---|
| Carmen, | Marie Tomschik. |
| Don José, Sergeant, | Emil Gerhäuser. |
| Escamillo, Stierfechter, | Ferd. Jäger. |
| Zuniga, Lieutenant, | Hans Keller. |
| Morales, Sergeant, | Wilh. Beyer. |
| Dancairo, Schmuggler | Karl Nebe. |
| Remendado, Schmuggler | Guggenbühler. |
| Micaela, e. Bauernmädch. | Sophie Brehm. |
| Frasquita, Zigeunermädchen, | Aurelie Roß. |
| Mercedes, Zigeunermädchen, | Frieda Meyer. |
| Lillas Pastia, Inhaber einer Schenke, | Adolf Hallego. |

Anfang: ½7 Uhr. Ende: 10 Uhr.
Mittel Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße No. 3 in Karlsruhe.